Eduard Baldamus – Weggefährte und Stütze J. F. Naumanns

Von Reinhard Rochlitzer

Fast ist er etwas in Vergessenheit geraten, der Ornithologe Baldamus, der im 19. Jahrhundert lange Zeit im Köthener Land wirkte und sich besondere Verdienste um die Erhaltung und Förderung des Naumannschen Kulturerbes erworben hat. Der Ornithologische Verein „J. F. Naumann" Köthen (OVC), der das Naumann-Museum Köthen von seiner Eröffnung im Jahre 1915 bis 1954 ehrenamtlich betreute, ehrte vor über 50 Jahren auch das Andenken Baldamus, indem er dessen überlieferten Werken einen besonderen Schauschrank einräumte. Leider ist dieses aufschlußreiche Objekt nach 1954 aus dem Museum entfernt worden. Gründe dafür wurden nicht bekannt. Es kursierten aber Gerüchte, daß eine solche Ehrung des Pfarrers Baldamus nicht mehr zeitgemäß gewesen sei.

Wer war Baldamus? Welche Verdienste hat er für die Ornithologie erworben? Die folgenden Ausführungen mögen einige Hinweise geben.

August Karl Eduard Baldamus erblickte am 18. April 1812 in Giersleben bei Aschersleben das Licht der Welt. Mit 21 Jahren ging er nach Berlin, um Theologie zu studieren. Drei Jahre später wurde er in Köthen Hauslehrer bei so bekannten Familien wie der des Amtsrates von Nette. Selbiger hegte auf seinem Gutsbesitz Wörbzig bei Köthen ganze Herden von Großtrappen, so daß wahrscheinlich auch von hier aus das ornithologische Interesse des jungen Hauslehrers entfacht wurde. Von 1839 bis 1849 war Baldamus Lehrer am Köthener Gymnasium. In diesen Jahren suchte der von Jugend auf für die Vogelwelt Interessierte Anschluß an J. F. Naumann. Auch zu F. A. Ludwig Thienemann, einem berühmten Oologen in Dresden, nahm er Verbindung auf. Gleiches geschah zu Christian Ludwig Brehm im ostthüringischen Renthendorf, denn dieser war neben J. F. Naumann der führende Ornithologe seiner Zeit und besaß eine der wissenschaftlich bedeutendsten privaten Vogelsammlungen. Baldamus fand jedoch besonders in J. F. Naumann einen unerreichten Lehrmeister, wodurch die Erforschung der Brutverhältnisse der Vögel zu seiner Lebensaufgabe wurde. Während er von 1849 bis 1857 als Pfarrer in Diebzig, danach bis 1864 als solcher in Osternienburg tätig war, fand er offensichtlich neben seiner beruflichen Tätigkeit genügend Zeit und Gelegenheit zum Beobachten und Sammeln. Schließlich liegen diese köthenschen Dörfer ganz in der Nähe des damals sehr vogelreichen Bruchgebietes Wulfen, das auch teilweise zum Jagdgebiet von Carl Andreas Naumann, dem herzoglichen Förster in Kleinzerbst, gehörte. Dieser hat bekanntlich seinem berühmten Bruder Johann Friedrich in Ziebigk/Köthen sehr viel Material für dessen Vogelsammlung geliefert. Zu C. A. Naumann hatte Baldamus enge Verbindungen. Begeistert wertete er dessen Schuß- und Fanglisten aus, hatte dieser doch innerhalb von 28 Jahren 27 043 Vögel gefangen und 21 889 Vögel geschossen (BALDAMUS, 1857, S. 213).

Ab 1868 lebte Baldamus als Emeritus in Halle, ab 1871 in Coburg. Dorthin gelangte auch seine wertvolle Eiersammlung, die leider nicht dem Naumann-Museum angegliedert wurde (WINDT, 1943).

Nach dem Vorbilde Naumanns unternahm auch Baldamus ornithologische Studienreisen. Sie führten ihn in das von Donau und Theiß umflossene Banat, in die Gebirge Serbiens und in die Karpaten. Schließlich besuchte er auch die Schweizer Alpen in Graubünden und im Engadin. Am 30. Oktober 1893 starb A. K. Eduard Baldamus in Wolfenbüttel.

Wenden wir uns nun einigen Aspekten der engen Zuneigung von Baldamus gegenüber J. F. Naumann zu. Noch am Köthener Gymnasium wirkend ermutigte er unseren Altmeister zur Gründung einer Ornithologenvereinigung in Deutschland. Am 22. Juni 1847 hat dann J. F. Naumann in einem Brief an J. Sturm in Nürnberg, einem hervorragenden naturwissenschaftlichen Illustrator, u. a. folgende Gedanken geäußert: „Wie Sie wissen, leben

wir im Zeitalter der Vereine, von denen so mancher uns beansprucht, dadurch aber Zeit und Kraft zersplittert; ja wenn man alle frequentieren wollte, so könnte man fast die Hälfte des Jahres auf Reisen sein, wozu endlich auch ein tüchtiger, gefüllter Geldbeutel gehören möchte ... Vor Jahren nahm ich, wenn er in der Nähe war, auch Theil an jenem großen Verein (gemeint ist der Verein deutscher Naturforscher und Ärzte, d. Verf.); da er aber nach und nach zu großartig geworden, als daß von allen Branchen in so kurzer Zeit auch nur Einiges von jeder zur Discussion kommen könnte, versuche ich mit einigen Freunden die vaterländischen Ornithologen zu einem rein ornithologischen Verein zu versammeln" (THOMSEN, 1957, S. 144). Baldamus hilft mit großer Zähigkeit, alle Schwierigkeiten zu überwinden. Mit J. F. Naumanns Einverständnis lädt er Ende Juli 1845 deutsche Ornithologen nach Köthen ein. Am 27. September sind hier 32 Teilnehmer versammelt. Die mit den Satzungen des Vereins Deutscher Naturforscher und Ärzte ausgestattete Ornithologenvereinigung wählt J. F. Naumann zu ihrem Vorsitzenden, Baldamus zum Geschäftsführer. Von großer Bedeutung war die von Baldamus inszenierte Einladung C. L. Brehms, was zu dessen Aussöhnung mit J. F. Naumann führte und somit deren wissenschaftliche Gegnerschaft überwinden half. Rückschläge konnten Baldamus nicht erschüttern. So rief er auch 1850 eine Tagung nach Leipzig ein, wo sich zu seinem Leidwesen nur 12 Ornithologen einfanden. Doch wurde dort auf Antrag von Baldamus der bisherige „zwanglose Verein" in eine Gesellschaft Deutscher Ornithologen umgewandelt; die heute weltberühmte Deutsche Ornithologen-Gesellschaft (DO-G) hatte sich konstituiert. Dem Anschein nach trat Baldamus bei jeder Gelegenheit in Rede und Schrift mit Ehrgeiz hervor. So war auf sein Betreiben im Sommer 1849 mit der Herausgabe der Zeitschrift „Naumannia" begonnen worden, ohne daß der Vorstand des Deutschen Ornithologen-Vereins befragt wurde. Eine Folgeerscheinung war das Verschwinden der Zeitschrift „Rhea", deren Herausgeber F. A. L. Thienemann große Verärgerung zeigte. Baldamus konnte jedoch auch das Schicksal seiner „Naumannia" nicht abwenden, denn sie erlosch 1858, weil sie sich neben dem „Journal für Ornithologie", dem nunmehrigen Organ der DO-G, nicht behaupten konnte. In der „Naumannia" erschien u. a. 1852 die von Baldamus verfaßte Abhandlung „Verzeichnis der Brutvögel der Umgebung von Diebzig", ein interessantes Zeitdokument.

Im Jahre 1860 ist Baldamus Mitherausgeber des 13. Bandes von J. F. Naumanns „Naturgeschichte der Vögel Deutschlands". Die schriftstellerische Tätigkeit Baldamus spiegelt sich auch in seinen Beiträgen in der „Ornithologischen Monatsschrift" und im „Journal für Ornithologie" wider, an dessen Herausgabe er von 1858 bis 1867 beteiligt ist. Aus seiner Feder erscheinen auch Bücher wie „Illustriertes Handbuch der Federviehzucht", „Vogelmärchen" und „Das Leben der europäischen Kuckucke".

1858 erfährt Baldamus eine große Ehrung. Er wird von der Universität Rostock zum Dr. phil. h. c. ernannt.

Baldamus fühlt sich zeitlebens mit dem Schaffen der Naumanns verbunden. Mit dem Aufsatz „Die drei Naumanns. Eine Naturforscherfamilie" würdigt er 1866 in der Zeitschrift „Daheim" Leben und Wirken von Vater Johann Andreas Naumann (1744–1826), Prof. Dr. h. c. Johann Friedrich Naumann (1780–1857) und dessen Bruder Carl Andreas Naumann (1786–1854). Seine besondere Verehrung für J. F. Naumann bringt Baldamus am 6. November 1880 zum Ausdruck, als er die Festrede zur Einweihung des im Köthener Schloßpark errichteten Naumann-Denkmals hielt. Bis in sein Alter bemühte sich Baldamus um die Erhaltung und Förderung des Erbes der großen deutschen Vogelforscher Naumann.

Zum 50. Todestag von Baldamus erschien am 30. Oktober 1943 in der „Köthener Zeitung" ein Artikel von Max Windt, Vorstandsmitglied des Ornithologischen Vereins „J. F. Naumann" Köthen und ehrenamtlicher Betreuer des Naumann-Museums. Sehr treffend wird darin formuliert: „Aus allem ersehen wir, daß Baldamus dankerfüllt und selbstlos das Ansehen Naumanns in der Welt zu stärken suchte".

Fast 100 Jahre sind seit dem Ableben von Eduard Baldamus vergangen. Im Rahmen unserer Besinnung auf zu würdigende Traditionen sollte der Lehrer und Pfarrer Baldamus seiner Verdienste als Ornithologe und Oologe wegen nicht vergessen werden. Naumann-Ehrung schließt die Ehrung von Baldamus mit ein. Sachsen-Anhalt kann stolz auf diese Männer sein. Anläßlich der Festveranstaltung zum 200. Geburtstag von J. F. Naumann sprach am 14. Februar 1980 im Spiegelsaal des Köthener Schlosses Prof. Dr. Dr. h. c. Heinrich Dathe die mahnenden Worte: „Niemand ist wirklich tot, so lange jemand lebt, der sich seiner erinnert!"

Literatur

Baege, L. (1981): Verzeichnis der Schriften über die Ornithologenfamilie Naumann. Das Naumann-Museum und die Naumann-Erbepflege. Blätter aus dem Naumann-Museum **5**, Köthen, S. 24 u. a.

Baldamus, E. (1857): Protokoll der XI. Versammlung der Deutschen Ornithologengesellschaft zu Rostock vom 15. bis 18. Juni 1857. – Naumannia **7**, S. 213 (Fußnote)

Baldamus, E. (1866): Die drei Naumanns. Eine Naturforscherfamilie. – Daheim **2**, S. 333–337

Beiche, S. (1985): Die Schuß- und Fangliste des Försters Carl Andreas Naumann. Monographien aus dem Naumann-Museum **2**, Köthen, S. 7 u. a.

Rochlitzer, R., und H. Kühnel (1979): Die Vogelwelt des Gebietes Köthen. Monographien aus dem Naumann-Museum **1**, Köthen, S. 19

Thomsen, P. (1957): Johann Friedrich Naumann, der Altmeister der deutschen Vogelkunde. Sein Leben und seine Werke. Leipzig, S. 144 u. a.

Windt, M. (1943): Ein Leben lang im Dienste der Vogelkunde. – Köthener Zeitung Nr. 255, 30. 10. 1943

StR Reinhard Rochlitzer, Mendelssohnstraße 39, O-4370 Köthen/Anhalt

Der Brutbestand des Turmfalken in Magdeburg im Jahre 1988

Von Erwin Briesemeister

1. Vorbemerkung

Als gemeinsames Jahresvorhaben 1988 stellte sich die Fachgruppe Ornithologie die Aufgabe, den Brutbestand des Turmfalken (Falco tinnunculus) im Stadtkreis Magdeburg zu erfassen.

Schon bei ersten Vorbesprechungen wurden Schwierigkeiten einer restlosen Erfassung erkannt. Deshalb wurde erstmalig der Versuch unternommen, über eine Veröffentlichung in der Magdeburger Presse Hinweise aus der Bevölkerung zu erhalten. Im nachhinein hat sich dieser Weg als richtig erwiesen. Insgesamt gingen 50 Meldungen aus der Bevölkerung ein. Den eingegangenen Hinweisen wurde sofort nachgegangen, fast alle erwiesen sich als positiv. 22 uns bisher unbekannte Brutplätze wurden so entdeckt. Leider kamen aus den meisten Großbetrieben keine Hinweise, so daß die Erfassung, wenngleich sie über unserem bisherigen Wissensstand liegt, nicht restlos befriedigt (Nicolai in BRIESEMEISTER et. al., 1987). Es muß mit einer Dunkelziffer von 15–20 Brutpaaren gerechnet werden, wie Nachuntersuchungen 1989 zeigten.

2. Gebietsbeschreibung

Die Gesamtgröße des Stadtkreises beträgt 164 km^2, davon entfallen auf den urbanen Teil etwa 100 km^2. Der Rest setzt sich aus Wiesen, Ackerflächen und Wald zusammen. Eine detaillierte Beschreibung des Stadtkreises liefert BRIESEMEISTER (1988). Die einzelnen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 8_1_1992

Autor(en)/Author(s): Rochlitzer Reinhard

Artikel/Article: Eduard Baldamus - Weggefährte und Stütze J. F. Naumanns 1-3